

INDEXNEWS

Top-Thema

Mit ETFs erfolgreich für das Alter ansparen..... 1

Trend

Türkischer Aktienmarkt bietet trotz Boom noch Potenzial..... 6

ETF unter der Lupe

Kupferpreis entscheidend8
Exklusiv: Scope Index-Check

Neu: Asset Allocation

Vermögensverwalter erwartet vorerst weiter steigende Märkte10

Musterdepot

Trendwechsel bei Zinsen?12

Wissen

Performance-Unterschiede14

Diesen newsletter abonnieren:
handelsblatt.com/indexnews



Illustration: Adja Schwiethring

Flexible Altersvorsorge

Die Altersvorsorge ist für viele ein Buch mit sieben Siegeln. Die Produkte sind ebenso **vielfältig** wie **kompliziert**. Doch es gibt auch **einfache** und **flexible Bausteine** für Vorsorgesparer: börsengehandelte Indexfonds.

Eine geräumige Eigentumswohnung, Reisen in exotische Länder, regelmäßige Theater- und Konzertbesuche – das wünschen sich viele Menschen für ihren Ruhestand. Doch die Realität sieht oft anders aus. Es fehlt das Geld, nicht nur um luxuriöse Extras zu finanzieren, sondern auch um den gewohnten Lebensstandard zu halten. Immer mehr Menschen machen sich große Sorgen um ihr Leben im Alter. Denn dass die gesetzliche Rente ausreichen wird, glaubt kaum noch jemand. Wer seinen Lebensstandard halten möchte, muss privat vorsorgen. Produkte für die private Altersvorsorge gibt es viele – mit

und ohne staatliche Förderung, mit und ohne Kapitalgarantie.

Das Institut für Vermögensaufbau (IVA) hat in einer Studie untersucht, was ETF-Sparpläne im Vergleich zur Riester- oder Rürup-Rente bringen. „Staatlich geförderte Private Altersvorsorge: Alternativlos oder überflüssig?“ haben die Experten ihr Werk überschrieben. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass Exchange Traded Funds (ETFs) eine „neue und interessante Lösung“ seien. Neben den klassischen Altersvorsorgeprodukten können Anleger mit den börsengehandelten Indexfonds zusätzlich privat vorsorgen oder sogar ihre Altersvorsorge ▶

Liebe Leserinnen und Leser,



Was konservative Anleihefans nachdenklich stimmt, dürfte Amundi freuen. Denn die Herabstufungen der Kreditwürdigkeit verschiede-

ner Staaten aus der Euro-Zone von der besten Bonitätsnote AAA in schlechtere Ratings beschert dem französischen ETF-Anbieter automatisch eine Vergrößerung des Anlageuniversums für einen neuen Indexfonds, der in Staatsanleihen aus Euro-land investiert, die nicht über die allerbeste Ratingnote verfügen. Nur noch sechs Staaten kommen für den ETF nicht infrage: Deutschland, Finnland, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande und Österreich. Doch das kann sich auch noch ändern, wenn diese Länder ihre Staatsverschuldung nicht in den Griff kriegen. Einerseits zahlen bonitätsmäßig schwächere Schuldner Anlegern mehr Zinsen – davon dürften die Anleger profitieren. Andererseits steigen gerade bei diesen Ländern die Kursrisiken der Anleihen, wenn sich die Bonität weiter verschlechtert oder das allgemeine Zinsniveau wieder nach oben dreht. Es wird schwierig, dann den passenden Ausstieg zu finden. Viel Spaß beim aktiven Lesen des Newsletters

Stefan Schneider

komplett selbst aufbauen. „Das Potenzial von ETFs für die private Altersvorsorge ist noch weitgehend ungenutzt. Indexfonds haben das Zeug dazu, aktive Fonds bei der Altersvorsorge abzulösen“, sagt Thomas Meyer zu Drewes, der das ETF-Geschäft von Lyxor Asset Management in Deutschland und Österreich leitet und in dessen Auftrag die Studie entstand. Vor allem für Anleger, die über einen Riester-Vertrag hinaus vorsorgen wollen, um ihre Rentenlücke im Alter weiter zu schließen, seien ETFs eine optimale Möglichkeit.

Und diese Rentenlücke wird immer größer. Der Bevölkerungswissenschaftler Herwig Birg merkte kürzlich an, dass in Deutschland der demografische Wandel weltweit am weitesten fortgeschritten sei. Der Wissenschaftler der Universität Bielefeld rechnete für die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland vor, dass das Rentenniveau bis Mitte dieses Jahrhunderts unter aktuellen Annahmen für Geburtenraten, Alter der Menschen und Zuwanderung auf 30 Prozent des letzten Einkommens gesenkt werden müsste, wenn der Beitragssatz bei rund 20 Prozent des Bruttoeinkommens bleiben sollte. 1996 betrug das Rentenniveau noch 70 Prozent des letzten Einkommens. Dramatische Zahlen, die zum Handeln zwingen.

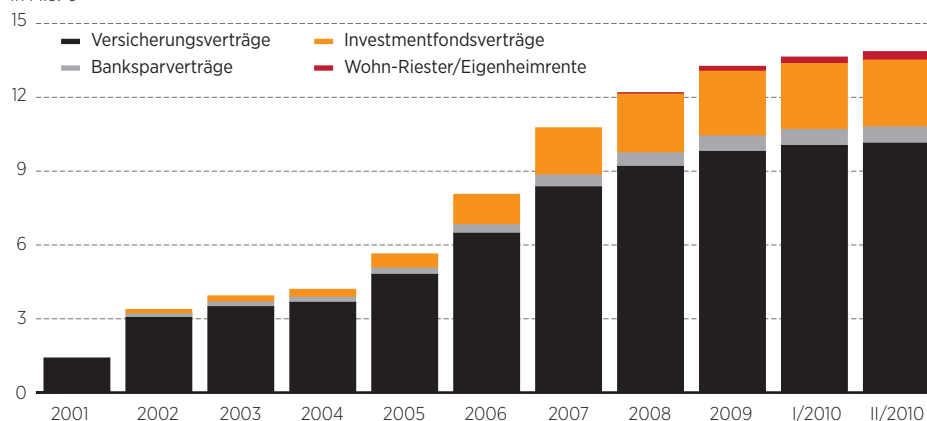
Flucht aus der Vorsorge

Doch die Deutschen vernachlässigen ihre Altersvorsorge. Schlimmer noch: Sie fliehen geradezu aus den entsprechenden Produkten. Das zeigt eine aktuelle Studie zur Altersvorsorge. Das Institut für Demoskopie Allensbach hat im Auftrag der Postbank untersucht, wie sich die Finanzkrise auf das private Sparverhalten auswirkt. Befragt wurden 1807 Berufstätige in Deutschland. Das Ergebnis übertraf selbst die schlimmsten Befürchtungen. Ein Fünftel aller Berufstätigen hat seine Rentenpläne gekürzt oder sogar ganz gekündigt. Selbst diejenigen, die im Vorjahr noch angegeben hatten, sie wollten ihre private Altersvorsorge ausbauen, haben sich millionenfach anders entschieden. Zum Rotstift griffen die Deutschen der Studie zufolge vor allem bei privaten Renten- und Lebensversicherungen, Riester-Renten und Sparplänen mit Aktien und Fonds.

Ursache dafür, dass die Menschen weniger sparen, ist die inzwischen bis zur Hyste-

Entwicklung der privaten Altersvorsorge

Anlagesumme
in Mio. €



Handelsblatt

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

rie gesteigerte Ablehnung gegenüber den Finanzmärkten und ihren Akteuren. Die Finanzkrise und der Börsencrash haben tiefe Spuren hinterlassen. Das Vertrauen in die Aktie ist auf einem Tiefpunkt angelangt: Gut zwei Drittel der von Allensbach Befragten gaben an, dass die Wirtschaft- und Finanzkrise ihre Einstellung zur privaten Altersvorsorge verändert habe.

„Es ist sehr besorgniserregend, dass die Risikoaversion bei der Altersvorsorge so hoch ist“, sagt Andreas Beck, Geschäftsführer des Instituts für Vermögensaufbau. „Die Anleger rücken von der Aktie ab, doch damit mindern sie ihre Rendite.“ Vor allem auf Sicht von 30 Jahren sei es durchaus sinnvoll, einen Teil der Vorsorge mit

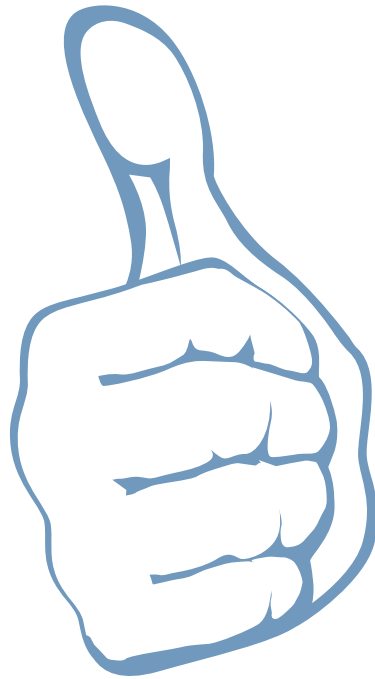
Aktien abzudecken, schon allein wegen der zu erwartenden Inflation. „Aktien sind Unternehmensbeteiligungen und zählen damit in der Geldanlage zu Sachwerten“, erklärt Beck. „Sie bieten einen gewissen Schutz vor Inflation.“ Bei festverzinslichen Anlagen werde auf derzeitigem Zinsniveau die Rendite mehr oder weniger von der Inflation aufgezehrt.

Doch nicht immer sind Aktien oder ETFs, die Aktienindizes abbilden, die erste Wahl: „Es hängt von der individuellen Situation des Sparers ab, welches Vorsorgeprodukt sich empfiehlt“, sagt der IVA-Experte. „Wer eine hohe Förderquote erzielt, sollte auf die staatlich geförderte Altersvorsorge nicht verzichten.“ Wer jedoch ▶

GLOSSAR

Riester-Rente: Seit dem Jahr 2002 werden Sparleistungen, die der privaten Altersvorsorge dienen, unter gewissen Voraussetzungen staatlich gefördert. Altersvorsorgeprodukte werden direkt mit einem staatlichen Zuschuss und / oder mit einem steuermindernden Sonderausgabenabzug gefördert. Um die volle staatliche Förderung zu erhalten – Grundzulage von 154 Euro, Zulage je Kind (geboren vor 2008) 185 Euro und je Kind (geboren nach 2008) 300 Euro –, müssen vier Prozent des rentenversicherungspflichtigen Brutto-Vorjahreseinkommens angespart werden. Der maximal geförderte Beitrag inklusive Zulagen liegt bei 2100 Euro. Die eingezahlten Beiträge und die Zulagen sind garantiert. Riester-Sparpläne werden nicht auf das Vermögen angerechnet, falls der Sparer in eine finanzielle Notlage gerät und Hartz IV bezieht.

Rürup-Rente: Die Basisrente gibt es seit 2005. Sie richtet sich vor allem an Selbstständige und wird ebenfalls staatlich gefördert. Rürup-Produkte werden nicht per Zulage gefördert, die Sparbeiträge können jedoch steuerlich abgesetzt werden – allerdings nur bis zu einer Höhe von 20 000 Euro beziehungsweise 40 000 Euro für gemeinsam veranlagte Ehepartner. Im laufenden Jahr können die Ausgaben für die Basisrente zu 70 Prozent als Sonderausgaben angesetzt werden, danach steigt der Anteil jährlich um zwei Prozentpunkte bis auf 100 Prozent im Jahr 2025. Auch die Rürup-Rente wird im finanziellen Notfall nicht auf das Schonvermögen angerechnet.



Yes, you can!

Portfoliodiversifikation mit dem Lyxor ETF S&P 500®

Ihre Vorteile durch Exchange Traded Funds (ETFs)

- Passive Investment **fonds** (Sondervermögen)
- Bilden die Performance des jeweils zugrunde liegenden Index nahezu 1:1 ab
- Niedrige Verwaltungsgebühren
- Kein Ausgabeaufschlag
- Lyxor AM verwaltet in ETFs rund 35 Mrd. Euro per Oktober 2010

Nachteile bei Exchange Traded Funds (ETFs)

- Risiko von Kurs- und Währungsverlusten
- Anleger tragen das Marktrisiko des S&P 500® Index
- Keine vollständige Nachbildung des Referenzindex

Der S&P 500® (Standard & Poor's 500) ist ein Aktienindex, der die Aktien von 500 der größten, börsennotierten US-amerikanischen Unternehmen umfasst.

Lyxor ETF S&P 500®

Handelsplatz	Xetra®
ISIN	LU0496786574

WKN	LYX0FS
Mgmt. Gebühren p.a.	0,20%

Lyxor ETFs

Einfach • Transparent • Flexibel

www.LyxorETF.de • info@LyxorETF.de • 069 - 717 4444

EXCHANGE TRADED FUNDS BY

LYXOR

SOCIETE GENERALE GROUP

Lyxor Asset Management 2010. Stand: Oktober 2010. Eine umfassende Beschreibung der Fondsbedingungen und Risiken, bis hin zu einem theoretischen Totalverlust, enthalten die Verkaufsprospekte von Lyxor Asset Management. Die Verkaufsprospekte erhalten Sie kostenlos auf Anfrage bei der Société Générale, Zweigniederlassung, Neue Mainzer Straße 46-50, 60311 Frankfurt am Main sowie unter www.LyxorETF.de. Die Fonds bilden jeweils die Performance der ihnen zugrunde liegenden Indizes nahezu 1:1 ab. Die vergangene Wertentwicklung stellt keine Garantie für die zukünftige Entwicklung dar. Die jeweiligen Fonds werden von den Sponsoren der Indizes nicht empfohlen, verkauft oder beworben, noch geben die Sponsoren der Indizes sonstige Zusicherungen zu den jeweiligen Fonds ab. Die Sponsoren der hier aufgeführten Indizes geben keinerlei Zusicherungen oder Gewährleistungen in Bezug auf Ergebnisse, die durch die Nutzung ihrer Indizes und/oder der Indexstände an einem bestimmten Tag erzielt wurden, oder in anderer Hinsicht.

viel verdiene und nur eine geringe Riester-Förderquote bekomme, fahre mit ETF-Sparplänen besser. Von Riester-Fondslösungen raten viele Experten hingegen ab. Sie seien tendenziell zu teuer, heißt es. „Die Kosten für den fondsgebundenen Riester liegen bei bis zu zehn Prozent, teilweise sogar darüber“, sagt Andreas Beck. „Das drückt empfindlich auf die Rendite.“

Wer das Risiko scheut und auf festverzinsliche Wertpapiere setzen wolle, sollte den Riester-Banksparplan wählen. „Diese Lösung schlägt einen Anleihe-ETF und auch die Riester-Versicherung ganz klar“, sagt Beck und rechnet vor: „Wer insgesamt 2100 Euro inklusive staatlicher Förderung von 154 Euro spart, hat allein schon durch das Geschenk vom Staat eine Rendite von gut acht Prozent erzielt. Hinzu kommt die Verzinsung.“ Das schaffen ETFs auf Staatsanleihen im aktuellen Zinsumfeld nicht.

Zweifel am Riestern

Keine klare Absage an die Riester-Rente also: „Gerade bei Menschen mit geringem Einkommen und Kindern schneiden Riester-Produkte sehr gut ab“, sagt der Experte für Vermögensaufbau. „Sie kommen schnell auf eine Förderquote von mehr als 50 Prozent. Für sie empfiehlt sich ein Banksparplan – ein einfaches Produkt mit geringen Kosten.“ Zur Zielgruppe dieser Förderung über Zulagen und Steuervorteile zählen auch Jüngere. Doch heute planen laut Allensbach nur noch neun Prozent der jungen Berufstätigen eine Riester-Rente abzuschließen – vor zwei Jahren waren es noch mehr als doppelt so viele. Auch unter den Beziehern niedriger Netto-Haushaltseinkommen von bis zu 1500 Euro im Monat wollen nur noch sieben Prozent einen Riester-Vertrag abschließen – weniger als halb so viele wie 2008. Nur noch ein gutes Viertel von ihnen hält die Riester-Rente für eine ideale Form der Altersvorsorge. Vor zwei Jahren waren das mehr als ein Drittel.

Der Zweifel an der Riester-Rente wächst auch bei denjenigen, die einen solchen Vertrag bereits abgeschlossen haben. Die Allensbach-Studie zeigt, dass die Riester-Rente an Ansehen verliert – und das vor allem bei der Zielgruppe dieser staatlich geförderten Sparform. So bewerten heute nur noch 26 Prozent der jungen Berufstätigen unter 30 Jahren die Riester-

Rente als „ideale Form der Alterssicherung“. Vor zwei Jahren lag der Anteil noch bei 45 Prozent.

Angst vor Einbußen wächst

Obwohl die Deutschen ihre Altersvorsorge zurückgefahren haben, steigt dabei gleichzeitig die Furcht vor finanziellen Einschnitten im Alter. Viele hätten offenbar Angst, falsche Entscheidungen bei der Wahl der Vorsorgeprodukte zu treffen, sagte Michael Meyer, Privatkundenvorstand der Deutschen Postbank, bei der Vorstellung der Allensbach-Studie, die jährlich erstellt wird.

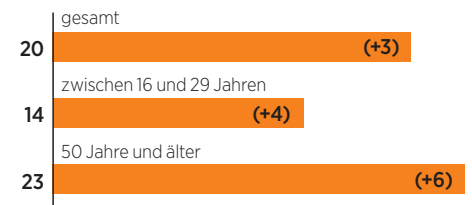
Oftmals sind Produkte für Vermögensaufbau und Altersvorsorge an lange Vertragslaufzeiten gebunden und werfen nur mickrige Renditen ab. Wer seinen Vertrag vorzeitig kündigt, verliert die staatlichen Zulagen. Ein Produkt- oder Anbieterwechsel ist zwar möglich, aber mit hohen Wechselkosten verbunden. Die Produkte sind kompliziert und häufig weisen die Anbieter ihre Gebühren nur wenig transparent aus. Doch es geht viel einfacher: Mit Sparplänen auf diverse Fonds, ETFs oder auch mit Banksparplänen lassen sich je nach eigener Risikoneigung und eigenem Sparzeitraum anständige Summen anhäufen – als zusätzliche Altersvorsorge oder auch als Kapitalstock beispielsweise für einen Immobilienkauf oder die Ausbildung des Nachwuchses. Ein großer Vorteil: Man kann die Raten jederzeit stoppen oder Teilbeträge entnehmen, wenn man mal nicht flüssig ist.

Mit ihrer Flexibilität sowie ihrer Transparenz und den geringen Kosten punkten ETF-Sparpläne auch in der Studie des Instituts für Vermögensaufbau. Sie schneiden sogar besser ab als konventionelle Altersvorsorgeprodukte. Doch es gibt auch Wermutstropfen: Eine Kapitalgarantie fehlt bei den ETF-Sparplänen. Dies kann, so die Macher der Studie, jedoch aufgefangen werden – und zwar über eine angemessene Aufteilung der Sparrate auf risikoreichere und risikoarme ETFs. Auch dass börsengehandelte Indexfonds ohne Riester-Förderungen auskommen müssen, falle nicht so schwer ins Gewicht, so die Experten. Die hohe Flexibilität und die niedrigeren Kosten heben den vermeintlichen Nachteil auf.

Es reicht aber nicht aus, sich für einen Sparplan zu entscheiden und den Vertrag dann einfach nur über die Jahre laufen zu

Weniger abgesichert

Postbank-Umfrage 2010: Anteil der Berufstätigen in Deutschland, die wegen der Krise ihre Altersvorsorgeverträge gekündigt oder reduziert haben, Veränderung zum Vorjahr in Klammern, Angaben in %



Anteil der Verträge, die gekündigt bzw. bei denen Beiträge verringert wurden; Mehrfachnennungen möglich, Angaben in %



Handelsblatt

Quelle: Institut Demoskopie Allensbach für Postbank

lassen. Die Sparstrategie sollte regelmäßig kritisch hinterfragt werden. „Anleger, die ihre Altersvorsorge selber mit ETFs gestalten, müssen eine gewisse Eigenverantwortung mitbringen“, sagt Beck. „Sie müssen entscheiden, wie hoch sie Aktien und Anleihen gewichten.“ Je nach verbleibender Anlagedauer sollte die Zusammenstellung angepasst werden. Hier bietet die neue Studie des IVA Orientierungshilfe. Die Wissenschaftler empfehlen zwei Teilportfolios, eines mit risiko- und chancenreicheren Aktien-ETFs sowie eines mit risikoärmeren Renten-ETFs (siehe Grafik). Je nach Spardauer und Verlustannahme kann für das Aktienportfolio ein Anteil zwischen 21 und 67 Prozent gewählt werden.

Breit diversifiziert

Beim Aktienportfolio raten die Experten zu einer ausgewogenen Mischung von entwickelten Aktienmärkten (MSCI World) und Schwellenländern (MSCI Emerging Markets). ETFs auf den MSCI World haben alle Emittenten im Angebot, auf den MSCI Emerging Markets gibt es Papiere von Credit Suisse, DB X-Trackers, ETFLab, Ishares und Lyxor. Hinzu kommen zahlreiche ETFs auf Unterindizes des MSCI Emerging Markets sowie auf einzelne Schwellenlän- ▶

TOPTHEMA
28.10.2010 | Nr. 10

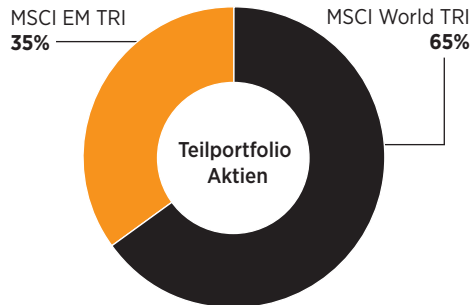
der. „Wir empfehlen, die Anlage möglichst breit zu diversifizieren und nicht nur auf einen einzelnen Markt zu setzen“, sagt Beck. „Anleger sollten zudem das Währungsrisiko im Auge behalten.“ Wer lediglich auf ETFs aus dem Euro-Raum setze, schalte das Risiko aus. „Wer aber beispielsweise auf die Entwicklung der Börsen in den Emerging Markets setzen möchte, kommt an Fremdwährungen nicht vorbei.“

Das Rentenportfolio umfasst zu gleichen Teilen Euro-Staatsanleihen (EuroMTS AAA Government), die als risikoärmstes Anleihe-segment angesehen werden können, und etwas renditestärkere Unternehmensanleihen (IBOxx EUR Liquid Corporates). Ein Papier auf den EuroMTS AAA Government gibt es von Lyxor. Auf vergleichbare Indizes bieten aber auch andere Emittenten ETFs an. Den IBOxx EUR Liquid Corporates bilden Produkte von Ishares, Lyxor, DB X-Trackers und ETFLab ab.

ETF-Sparpläne werden billiger

Lyxor-Chef Meyer zu Drewer ist vom Nutzen der kostengünstigen Indexfonds für die private Altersvorsorge überzeugt: „Bei der privaten Altersvorsorge spielen ETFs ihre Kostenvorteile voll aus. Bei dem langen Anlagehorizont kommen die niedrigeren Gebühren besonders stark zum Tragen und zahlen sich für den Sparer unterm Strich durch Zusatzerträge von vielen tausend Euro aus.“ Direktbanken verlangten allerdings noch bis vor einigen Wochen saftige Gebühren für ETF-Sparpläne.

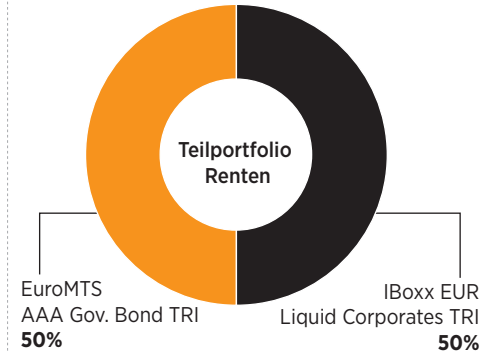
Orientierungshilfe für Sparer



Handelsblatt

Noch im Juli berechnete beispielsweise die Comdirect pauschal 2,50 Euro plus 0,4 Prozent volumenabhängige Gebühr. Das machte besonders kleine Sparraten unattraktiv. Die Rendite schmolz empfindlich. Auch die Konkurrenz ließ sich das monatliche Sparen teuer bezahlen.

Doch mit den hohen Gebühren ist jetzt Schluss, unter den Direktbanken ist ein wahrer Preiskampf ausgebrochen: Den Anfang machte im Sommer die ING-DiBa, die nur noch 1,75 Prozent je Ausführung verlangt. Zum August senkte die Comdirect die Gebühr auf 1,5 Prozent pro Order. Im September folgte eine Initiative der DAB Bank. Der Onlinebroker bietet für mindestens fünf Jahre 59 ETFs der Deutsche-Bank-Tochter DB X-Trackers in der Sparplanvariante gebührenfrei an. Die DB-X-Trackers-Produkte gibt es inzwischen auch bei Maxblue kostenlos – eben-



Quelle: Institut für Vermögensaufbau, 2010

falls eine Tochter der Deutschen Bank. Auch Consors hat mittlerweile den pauschalen Anteil berechnet nun zwei Prozent der Sparrate, ohne Pauschale.

Weiterhin teuer sind die ETF-Sparpläne bei der DAB Bank und bei Maxblue, wenn Anleger sich nicht für die Indexfonds von DB X-Trackers entscheiden. Denn für Anbieter wie Ishares und Lyxor gilt bei der DAB Bank weiter das alte Preismodell von 2,50 Euro plus 0,25 Prozent des Transaktionsvolumens. Noch ein bisschen mehr darf es bei Maxblue sein. Hier zahlen Sparer 2,50 Euro plus 0,4 Prozent der Rate. Experten empfehlen daher, die Sparraten zu erhöhen und gleichzeitig die Sparintervalle zu vergrößern. Wer quartalsweise oder halbjährlich höhere Beträge anspart, zahlt unterm Strich weniger Gebühren. Und das erhöht die Rendite.

Jessica Schwarzer

COMMERZBANK 

Auf dem Rohstoffmarkt braucht man einen sehr guten Überblick...

...oder den ComStage Commodity ETF.



Dem ComStage ETF (ETF 090)* liegt der Commerzbank Commodity EW Index TR zugrunde, der sich aus 16 bedeutenden Rohstoffen (Futures) gleichgewichtet zusammensetzt. Profitieren Sie von den niedrigen Pauschalgebühren (0,30 % p.a.) und einem transparenten Sekundärmarkthandel zu aktuellen Kursen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.coco-index.de oder www.comstage.de

* Fondswährung USD; Der Verkaufsprospekt des ComStage ETFs, ist kostenlos bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt a.M. erhältlich. Bei ComStage ETF handelt es sich um einen luxemburger Investmentfonds (SICAV), der als Umbrella-Fonds den Bestimmungen der europäischen Fondsregulierung bezüglich UCITS III unterliegt.

Gemeinsam mehr erreichen

ComStage

Einfach – Transparent – Fair

Boom am Bosphorus

TRENDS
28.10.2010 | Nr. 10

An der **Börse in Istanbul** erreicht der Aktienindex immer **neue Höchststände**. Für den risikobereiten Anleger gibt es gute Chancen – ein Ende des Trends ist nicht in Sicht.

Die türkische Wirtschaft läuft auf Hochtouren: elf Prozent Wachstum im ersten Halbjahr – damit liegt die Türkei neben China an der Weltspitze. Die starke Konjunktur sorgt auch für Höhenflüge an der Bosphorusbörse: Mehrfach erreichte der Istanbulener Aktienindex ISE 100 in den vergangenen Wochen neue Höchststände.

Seit Jahresbeginn legte der Leitindex um stattliche 33 Prozent zu. Anleger, die in Euro rechnen, können sich sogar über ein Plus von 44 Prozent freuen. Auf Dollarbasis kalkuliert, ergibt sich ein Anstieg von 41 Prozent. Damit hat die Istanbulener Börse inzwischen das Vorkrisenniveau übertroffen.

Hohes Wachstumspotenzial

Die Rekordjagd der vergangenen Wochen könnte zwar zu Gewinnmitnahmen führen und birgt deshalb die Gefahr einer Korrektur. Mittelfristig stehen die Börsenampeln nach Meinung vieler Analysten aber weiterhin auf Grün.

Knackt der Leitindex dauerhaft die Marke von 70 000 Punkten, sehen Analysten ein Aufwärtspotenzial für den Index bis auf 80 000 Zähler. Die makroökonomischen Vorgaben könnten besser kaum sein. Das Bankensystem ist solide und kam ohne Staatshilfen durch die Krise, der Staatshaushalt ist gesund: In den ersten neun Monaten drückte Finanzminister Mehmet Simsek den Fehlbetrag im Etat auf 21,3 Mrd. Lira. Das ist halb so viel wie im vergangenen Jahr. 2011 dürften die Staatsschulden auf 45 Prozent vom Bruttoinlandsprodukt (BIP) fallen – in der EU steht nur Luxemburg besser da.

Politisch in ruhigem Fahrwasser

Schon Ende 2009 stuft die Ratingagentur Fitch die Kreditwürdigkeit des Schuldners Türkei um gleich zwei Stufen von „BB-“ auf „BB+“ herauf. Auch Moody's setzte die Aussichten für die Türkei von „stabil“ auf „positiv“. Die Regierung korrigierte ihre Wachstumsprognose für 2010 von 3,5 auf 6,8 Prozent. An den Finanzmärkten rechnet man sogar mit acht Prozent Wachstum.

Zwar stieg die Inflation im September auf 9,2 Prozent. Erhöhungen der Leitzinsen sind dennoch nicht in Sicht. Davon profitiert das Kreditgeschäft der türkischen Banken, auf die rund die Hälfte der Kapitalisierung im Leitindex ISE 100 entfällt.

Hinzu kommt: Politisch ist die Türkei in ruhigerem Fahrwasser, seit Ministerpräsident Tayyip Erdogan im September seine Vorschläge für eine Verfassungsreform in einer Volksabstimmung unerwartet klar durchbringen konnte. Der Ausgang des Verfassungsreferendums gilt als Vorentscheidung für die im Sommer 2011 fälligen Parlamentswahlen. Umfragen lassen erwarten, dass Erdogans Gerechtigkeits- und Entwicklungspartei (AKP) zum dritten Mal in Folge eine absolute Mehrheit erreichen könnte.

Mit dem islamisch-konservativen Premier, der das Land bereits seit siebeneinhalb Jahren regiert, ist die türkische Wirtschaft gut gefahren: Das BIP hat sich seit seinem Amtsantritt fast verdreifacht, die Staatsfinanzen wurden konsolidiert und die Beziehungen zur EU, dem wichtigsten Handelspartner und Investor, waren nie enger als heute.

Vor allem aber profitiert die Türkei von ihrem robusten und großen Binnenmarkt, unterstreichen die Analysten der Hamburger Berenberg Bank. Mit antizyklischen und geldpolitischen Maßnahmen habe die Regierung das Land schnell aus der Krise

Wertentwicklung im Vergleich

Basis: 10.2007 = 100



Stand: 26.10.2010

© Handelsblatt

Quelle: Thomson Reuters

geführt. Die vorteilhafte demografische Entwicklung, die günstige geografische Lage zwischen Europa und Asien sowie der boomende Dienstleistungssektor versprechen für die türkische Wirtschaft weiteres Wachstumspotenzial. Für den risikobereiten Anleger sehen die Analysten daher „entsprechend interessante Chancen“, zumal türkische Aktien mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von aktuell 11,6 noch relativ preiswert seien.

Aktuell gibt es drei Türkei-ETFs, die sich aber auf andere Indizes als den ISE 100 beziehen. Dabei hat der DJ Turkey Titans 20-Index am besten abgeschnitten.

Gerd Höhler

ETFs auf türkische Aktienindizes

Bezeichnung Stand: 25.10.2010	Ishares MSCI Turkey	Lyxor DJ Turkey Titans 20	Market Access DJ Turkey Titans 20
ISIN	DE000A0LGQNI	FR0010326256	LU0269999362
enthaltene Werte im Index	20	20	20
Auflegung	03.11.2006	11.08.2006	05.11.2007
Fondswährung	US-Dollar	Euro	Euro
Ertragsverwendung	ausschüttend	ausschüttend	thesaurierend
jährl. Gebühren	0,74%	0,65%	0,60%
max. Spread	3,00%	3,00%	3,00%
Swap	nein	ja	ja
Tracking Error	0,47%	k.A.	k.A.
Scope-Rating	***	***	-
3-Monats-Perf.	16,23%	18,60%	17,32%
6-Monats-Perf.	23,08%	20,42%	22,91%
1-Jahres-Perf.	52,91%	49,57%	53,19%

Für die *perfekte Welle*: UBS ETFs



Lassen Sie sich von der perfekten Welle tragen und nutzen Sie so die positiven Strömungen der Finanzmärkte. Dank UBS Exchange Traded Funds ist dies ganz einfach möglich: Sie streben eine komplette Nachbildung des Index mittels physischer Anlagen an.

Als Investor profitieren Sie von unserer hohen Qualität des Indextrackings dank langjähriger Erfahrung in der Verwaltung passiver Anlagen. UBS ETFs bieten Ihnen ausserdem vorteilhafte Verwaltungsgebühren, insbesondere in der Anteilsklasse für institutionelle Kunden.

Die Volkswirtschaft hängt stark am Kupfer-Tropf

ETF UNTER DER LUPE
28.10.2010 | Nr. 10

Trotz der hohen Abhängigkeit vom roten Metall gilt Chile als wirtschaftspolitisch **stabiles Land**. Seit kurzem können ETF-Fans in den Aktienmarkt des Andenstaates investieren.

Chiles wichtigster Industriezweig wurde vor kurzem durch eine traurig-schöne Geschichte bekannt: Nach mehr als zwei Monaten wurden 33 Kumpel aus einer verschütteten Mine in San José befreit. Dort wird Kupfer abgebaut, was zu den größten Rohstoffvorkommen des Andenstaates zählt. Allein in der 700 Kilometer weiter entfernten Mine Chuquibambilla – der größten Kupfermine der Welt – werden sechs Prozent des weltweit produzierten Kupfers gefördert. „Kupfer macht die Hälfte der chilenischen Ausfuhren aus“, sagt Hubert Sipli, Volkswirt bei der BayernLB im Bereich der Länderrisikoanalyse.

Den Stellenwert des Bergbaus, insbesondere des Kupferabbaus, bestätigt der Anteil am chilenischen Bruttoinlandsprodukt (BIP): 15,5 Prozent trägt der Bergbau zum BIP bei, Kupfer davon alleine 13,6 Prozent. Finanzdienstleistungen haben nur einen Anteil von 15 Prozent, das Verarbeitende Gewerbe zwölf Prozent.

Verglichen mit den Industriestaaten entwickelt sich das Bruttoinlandsprodukt dynamisch. Der internationale Währungsfonds (IWF) hat für das Jahr 2008 ein BIP-Wachstum von 3,7 Prozent ermittelt, 2009 erfolgte aufgrund der internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise der Einbruch um -1,5 Prozent. Für die Jahre 2010 und 2011 erwarten die IWF-Volkswirte aber wieder einen Anstieg um fünf beziehungsweise sechs Prozent. Zum Vergleich: Deutschland, Europas aktuelle „Konjunkturlokomotive“, kommt nur auf einen geschätzten Zuwachs von 3,3 und von zwei Prozent in den nächsten beiden Jahren.

Unsicherheit bei Investitionen

Gerade die Schwankungen des Kupferpreises bereiten Experten Bauchschmerzen. In diesem Jahr bewegte sich der Preis für das Metall zwischen 6100 und 8500 US-Dollar pro Tonne. Derzeit bewegt sich der Preis wieder Richtung All-Time-High bei 8900 Dollar. Diese Schwankungen las-

sen zukünftige Bergbauaktivitäten schwerer kalkulieren. Denn in den nächsten Jahren sind die Tagebau-Reserven aufgebraucht, dann beginnt die arbeitsintensivere Abbau in Stollen. Ist der Weltmarktpreis dann zu niedrig, kann der Abbau schnell zum Verlustgeschäft werden. Sipli sieht weitere Risiken: „Die Volkswirtschaft Chiles ist relativ klein und sehr exportabhängig. Ein Rückgang der weltweiten Nachfrage würde auch die Binnenkonjunktur bremsen.“

Es besteht aber Hoffnung, dass Chile weiter vom roten Metall profitiert: Die

Sektorenaufteilung des MSCI Chile

Stand: 22.10.2010

Basiskonsumgüter

14,7%

Industrie

20,4%

Grundstoffe

22,8%

Handelsblatt

Finanzwesen

10,0%

Nicht-Basiskonsumgüter

4,5%

Telekommunikation

2,8%

Versorger

24,8%

Quelle: Rimes

Welt braucht Kupfer. Es ist in fast jedem Kabel verarbeitet; High-Tech benötigt Kupfer – beispielsweise in Computern ▶

Exklusiv: Scope Index-Check

Exklusiv für die Leser von Handelsblatt IndexNews nimmt die Ratingagentur Scope Analysis Indizes unter die Lupe, auf denen noch junge ETFs basieren.

Diesmal ist der MSCI Chile an der Reihe, der eine hervorragende Qualität aufweist und mit einer Gesamtnote von fünf Sternen bewertet wird. Der Index setzt sich aus den 16 größten börsennotierten Unternehmen Chiles zusammen und erreicht eine Marktabdeckung von 85 Prozent.

Zwar können Länder-Indizes meist eine höhere Aktien-Anzahl aufweisen. In Relation zum Markt, den der MSCI Chile repräsentiert, ist die Diversifikation auf Einzeltitelebene dennoch als hoch einzustufen. Auf einer mittleren bis hohen Diversifikationsgrad kommt der Index auch auf Branchenebene. Sieben verschiedene Sektoren sind vertreten. Das höchste Gewicht entfällt dabei mit 25 Prozent auf Versorger-Aktien. Dies trägt dazu bei, dass der Index im Bewertungspanel „Repräsentations- und Reinheitsgrad“ fünf Sterne erhält. Ebenfalls fünf Sterne vergibt Scope Analysis im Panel der „Indexsteuerung“. Dass die Benchmark viermal jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst wird, ist ein Ausschlag gebendes Kriterium hierfür. Lediglich in der Handelsqualität und

Kursstellung sind beim MSCI Chile Mängel festzustellen. In der „Indexberechnung“ wird das Barometer daher mit drei Sternen bewertet, was sich jedoch kaum auf das Gesamtrating auswirkt. Dieses Panel fließt mit vergleichsweise niedrigen 20 Prozent in die Wertung ein.

Damit ein ETF ins Scope Rating aufgenommen werden kann, muss dieser bereits mindestens sechs Monate am Markt verfügbar sein. Erst dann lassen sich valide Aussagen beispielsweise zur Replikationsqualität treffen. Eine Bewertung des Indexes, den der Fonds abbildet, ist aber zu diesem Zeitpunkt bereits möglich. Maximal fünf Sterne werden in der Gesamtwertung für den Index und die drei Einzelwertungen vergeben.

Scope Analysis

Scope Index-Rating

Gesamtrating
Index

★★★★★

Repräsentations-
und Reinheitsgrad

★★★★★

Indexsteuerung

★★★★★

Indexberechnung

★★★★★

Quelle: Scope Analysis

ETF UNTER DER LUPE
28.10.2010 | Nr. 10

oder Handys. Und in jedem Auto sind 25 Kilo Kupfer verbaut.

Index zeigt anderes Bild

Von der Zukunftsaussichten des südamerikanischen Staates können auch Anleger profitieren. Vor zwei Monaten hat die Credit Suisse (CS) den ersten Deutschland handelbaren Chile-ETF aufgelegt. Grundlage ist der MSCI Chile Total Return Index (TRI), in dessen Berechnung ausgeschüttete Dividenden reinvestiert werden. Allerdings werden die 16 im MSCI Chile enthaltenen Aktien nicht nachgekauft, sondern Credit Suisse setzt für die Nachbildung Swaps ein. Dafür tauscht die Schweizer Bank mit einem Swap-Partner die Wertentwicklung eines Wertpapierkorbs gegen die Wertentwicklung des Chile-Index. Die Branchengewichtung im MSCI Chile weicht deutlich vom Anteil einzelner Wirtschaftsbereiche am BIP ab. So beträgt der Anteil der Versorger-Aktien im Index fast ein Viertel, zum BIP tragen sie aber nur 4,7 Prozent bei.

Die Kosten für den Chile-ETF liegen bei 0,65 Prozent und sind mit den jährlichen Gebühren anderer Länderindizes vergleichbar.

Da sowohl Fonds wie auch Index in US-Dollar notieren, müssen Anleger mit der Investitions das Währungsrisiko in Kauf nehmen. Das hat gerade während der Euro-Stärke in den vergangenen Wochen die Performance für heimische Anleger gebremst.

Dennoch hat der Länderindex den Welt-Aktienindex MSCI World in den vergangenen fünf Jahren deutlich hinter sich gelassen (siehe Chart). Während der MSCI World in etwa wieder auf seinem Ausgangsniveau im Oktober 2005 steht, konnte der MSCI Chile ein Plus von 120 Prozent innerhalb des Zeitraums verbuchen. Besonders der Kupferpreisanstieg seit Juni dürfte dem Chile-Index kräftig Rückenwind gegeben haben.

Land ist politisch stabil

„Chile gehört zu den politisch stabilsten Ländern in Südamerika, sowohl hinsichtlich der Politik und der Wirtschaftspolitik als auch des Finanzsystems“, meint BayernLB-Experte Siplly. Das Land sei gut in die Weltwirtschaft integriert, insbesondere durch die Exporte nach Asien und China, und ist seit 2009 OECD-Mitglied.

Die stabile Wirtschaftspolitik und solide Staatsfinanzen drücken sich auch in der Ratingnote für Chile aus. Die Ratingagentur Moody's hat Chiles Rating zuletzt im Juni 2010 auf „Aa3“ angehoben, die Note „A+“ von Standard & Poor's stammt noch aus Dezember 2007. Damit schätzen beide Ratingagenturen die Kreditwürdigkeit des Landes als hoch ein.

Konkurrenz braucht die Credit Suisse momentan noch nicht zu fürchten; weder Ishares noch Lyxor oder DB X-Trackers planen nach eigenen Angaben einen vergleichbaren Länder-ETF.

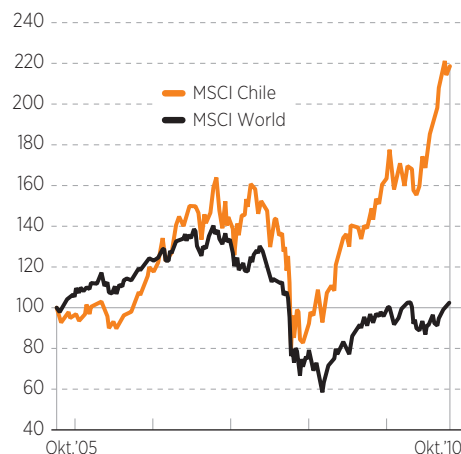
Stefan Schneider

Fondsdaten

Bezeichnung Stand: 25.10.2010	CS ETF (IE) on MSCI Chile
Fondsgesellschaft	Credit Suisse
ISIN	IE00B5NLL897
Index	MSCI Chile TRN
enthaltene Werte	16
Indexwährung	US-Dollar
Verhältnis ETF zu Index	1 : 5
Auflegung	25.08.2010
Fondswährung	US-Dollar
Ertragsverwendung	thesaurierend
Fondsvolumen	22,67 Mio.
jährl. Gebühren	0,52%
max. Spread	5,00%
Swap	ja
Tracking Error	k.A.
1-Monats-Perf.	1,45%

Wertentwicklung im Vergleich

Basis: 01.10.2005 = 100



Stand: 25.10.2010
Handelsblatt

Quelle: Bloomberg

ETFlab MSCI China (WKN ETFL32)

CHINA MADE IN GERMANY.

Deutsche Qualitätsarbeit macht sich jetzt auch im Fernen Osten für Sie bezahlt. Mit der perfekten Mischung aus Fachwissen, Erfahrung und hohem Qualitätsbewusstsein bieten wir Ihnen ab sofort den **ETFlab MSCI China** an. Einen breit diversifizierten Korb von Aktien chinesischer Unternehmen, die in Hongkong gehandelt werden. Wenn Sie überdurchschnittliche Renditen erzielen wollen, müssen Sie dort engagiert sein.

Mehr Informationen unter: www.etflab.de
oder +49 (0)89 327 29-33 33

Aktuelle ETFlab Infos monatlich:
www.etflab.de/newsletter

 **ETFlab**

Wertarbeit für Ihr Geld.

Noch überwiegen die positiven Vorzeichen

ASSET ALLOCATION
28.10.2010 | Nr. 10

Vermögensverwalter stellen **exklusiv für IndexNews** ihre aktuelle Asset Allocation vor. Die Dr. Seibold Capital GmbH erwartet **steigende Aktien- und Rohstoffkurse**.

Für risikobewusste Anleger sind die kommenden sechs Monate eine Herausforderung. Dr. Seibold Capital (DSC) streut deshalb das Vermögen der Anleger über verschiedene Assetklassen. Aktien, Anleihen und Rohstoffe sollen für den Zeitraum bis Mai nächsten Jahres vornehmlich das Anlagekapital erhalten, und trotzdem Chancen auf Kursgewinne wahren.

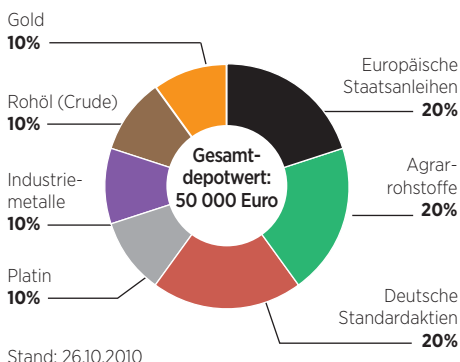
An den Aktienmärkten dominiert weiterhin die positive Stimmung, auch über das Jahresende hinaus, erwarten die Experten. Anleger scheinen die Schockstarre seit der Lehman-Pleite endgültig über-

wunden zu haben. Besonders in Deutschland wird die Stimmung immer besser, da sich hier die Konjunktur besonders schnell erholt hat. Anleger werden in den nächsten Wochen ihr Augenmerk auf die Quartalsberichtssaison in Deutschland legen. Wegen der noch gedämpften Erwartungen dürfte es dabei nur selten Enttäuschungen geben.

Unterstützung erleben die Märkte vom immer noch hohen Investitionsdruck institutioneller Anleger. Da gleichzeitig die Liquiditätsquote hoch ist, bleibt die Nachfrage nach Aktien und Rohstoffen unverändert; steigende Kurse beziehungsweise Preise sind die Folge. Dies dürfte für alle Rohstoffarten gelten: Edelmetalle und Industriemetalle sowie Energierohstoffe und Agrarrohstoffe.

Zwar kann es im nächsten Jahr bei diesen Assetklassen zu Rückschlägen kommen, dennoch erwarten die Vermögensverwalter von DSC, dass die Chancen die Risiken überwiegen. Aus diesem Grund nehmen sie in diesem Segment keine Absicherung über Short-Positionen vor, die bei fallenden Kursen gewinnen.

Depotaufteilung nach Segmenten



Mit freundlicher Unterstützung durch



Wertarbeit für Ihr Geld.

Asset Allocation

An dieser Stelle stellen wir regelmäßig ein aktuelles Depot eines Vermögensverwalters auf Basis von ETFs und ETCs vor – die Depotausrichtung gilt für die nächsten sechs Monate. Wichtig ist dabei immer der gewählte Anlegertyp und die Markterwartung.

Sicherheit spielt hingegen am Rentenmarkt eine große Rolle. Deshalb werden, so die DSC-Einschätzung, Investoren weiterhin deutsche Bundesanleihen und europäische Staatsanleihen mit hoher Bonität bevorzugen, die damit – trotz des schon niedrigen Renditeniveaus – immer noch Kurspotenzial bieten.

Aufgrund der aktuellen Markteinschätzung liegt der Schwerpunkt der Depotausrichtung auf Rohstoffen. Sie machen 60 Prozent der Anlagesumme von 50 000 Euro aus. Investiert wird über ETCs (Exchange Traded Commodities) in einen Mix aus Edelmetallen, Industriemetallen, Energierohstoffen und Agrarrohstoffen. Für jeweils 20 Prozent werden ein Aktien-ETF und ein Renten-ETF gekauft. ▶



ETF-Wissen kompakt

Stichwort: Asset Allocation von Andreas Fehrenbach, Geschäftsführer ETFLab

Studien zeigen, dass 80 bis 90 Prozent des Performancebeitrags eines Portfolios durch die richtige Auswahl der Anlagemärkte und Assetklassen verursacht werden, die Auswahl einzelner Titel (Stock Picking) dagegen spielt nur eine untergeordnete Rolle für die Performance. Daher ist für viele Anleger eine Investition in ganze Märkte viel wichtiger geworden als die Auswahl einzelner Wertpapiere.

Die Asset Allocation ist ein mathematischer Ansatz, um diese Diversifikation über verschiedene Märkte und Anlageklassen in die Tat umzusetzen. Innerhalb der Asset Allocation werden die erwartete Rendite und das erwartete Risiko von verschiedenen Investitionen berücksichtigt. Durch Umschichtungen innerhalb der gewählten Anlageklassen und Märkte können die Gesamrendite und das Gesamtrisiko gesteuert

werden und ein Renditerisiko optimiertes Portfolio individuell zusammengestellt werden.

Da sich die Erträge der Einzelwerte unterschiedlicher Asset-Klassen häufig unkorreliert (nicht parallel) zueinander bewegen, ist es möglich, eine positive Performance des Gesamtportfolios zu erreichen, obwohl es bei einzelnen Teilen der Investition zu einer negativen Entwicklung kommt. Daher kann durch Diversifikation das Risiko bei gegebener erwarteter Rendite minimiert beziehungsweise die Rendite bei gegebenem Risiko maximiert werden.

Mit Hilfe von ETFs wird es sehr einfach, eine individuelle Asset Allocation in die Praxis umzusetzen. Denn ETFs bieten eine einfache und kosteneffiziente Möglichkeit diversifiziert in ganze Märkte und unterschiedliche Assetklassen zu investieren.



Wertarbeit für Ihr Geld.

ASSET ALLOCATION
28.10.2010 | Nr. 10

Die Positionierung im Segment Aktien erfolgt mit einem vergleichsweise geringen Anteil in Höhe von 20 Prozent. Damit sollen auf der einen Seite die Chancen einer Jahresendrally genutzt werden, andererseits werden so Verluste beschränkt, falls es im kommenden Jahr zu Rückschlägen am deutschen Aktienmarkt kommt.

Ebenfalls mit 20 Prozent ist das Rentensegment gewichtet. Dem Sicherheitsbedürfnis der Investoren wird mit dem Kauf eines ETFs mit Anlageschwerpunkt auf europäischen Staatsanleihen Rechnung getragen; das Emittentenrisiko wird somit weitgehend minimiert. Flüchten die Investoren weiterhin in sichere Staatsanleihen werden die Renditen weiter sinken – im Gegenzug steigen die Kurse. Davon profitieren die Kurse von Anleihen mit langen Restlaufzeiten besonders stark. Aus diesem Grund haben die Vermögensverwalter einen Indexfonds ausgewählt, in dem Anleihen mit mehr als zehnjähriger Restlaufzeit vertreten sind, ein Laufzeitenbe-

reich mit besonders hohem Kurshebel, der aber noch ausreichend liquide ist.

In den Rohstoff-Bereich wird über Exchange Traded Commodities (ETCs) investiert: Xetra-Gold, bei dem Gold im Gegenwart der ETC-Anteile physisch gekauft und gelagert wird, Technisch sei der Aufwärtstrend intakt, so Dr. Seibold Capital. Kurse in Richtung 1500 US-Dollar pro Feinunze (31,1 Gramm) seien innerhalb des Anlagezeitraums realistisch. Denn bei Anlegern genießt Gold derzeit vor allem einen emotional hohen Wert, auch wenn nach dem Höchststand Mitte Oktober eine kleine Korrekturphase des Goldpreises eingesetzt hat.

Im Vergleich zu Gold hat Platin bezogen auf seinem Abstand zum Jahreshoch noch Aufholpotenzial; rund 50 US-Dollar pro Feinunze beträgt derzeit noch der Abstand zum Jahreshoch bei 1752 US-Dollar. Darüber hinaus sollte der Preis des Edelmetalls im Zuge einer steigenden Nachfrage durch Investoren und der Schmuckin-

dustrie sogar überdurchschnittlich profitieren. Auch für Platin hat Dr. Seibold Capital einen ETC mit physischer Hinterlegung der Bestände gewählt.

Industriemetalle werden durch die Verwendung in der Elektronik, dem Automobilbau oder der Medizintechnik immer stärker nachgefragt. Insbesondere Chinas Appetit auf Industriemetalle wird immer größer. Nach der Verschnaufspause Mitte 2010 ist der Aufwärtstrend kurzfristig wieder intakt, deshalb erfolgt der Kauf über einen ETC in vier Industriemetalle.

Über den Winter dürfte auch der Rohölpreis fester tendieren, die Position nimmt einen Anteil von zehn Prozent in der Asset Allocation ein. Technisch gesehen befindet sich Rohöl auf dem Weg zum erneuten Test des Jahreshochs bei etwa 93 US-Dollar je Barrel. In den vergangenen anderthalb Jahren konnte sich der Preis bereits kontinuierlich erholen, auch wegen der positiven Konjunkturaussichten sieht DSC Potenzial beim Ölpreis.

Die Agrarrohstoffe hätten die Bodenbildung abgeschlossen, so die Vermögensverwalter, und sie erwarten eine Fortsetzung des Aufschwungs. Zum einen steigt die Nachfrage durch den zunehmenden Wohlstand in den Emerging Markets, zum anderen durch die Verwendung landwirtschaftlicher Rohstoffe für die regenerative Energieversorgung. Innerhalb des Segments erhalten die Agrarrohstoffe mit 10 000 Euro das größte Gewicht.

Stefan Schneider

Vermögensverwalter: Dr. Seibold Capital GmbH

Die Dr. Seibold Capital GmbH mit Sitz in Gmund am Tegernsee ist ein produkt- und bankenunabhängiger Vermögensverwalter. Die Anlagephilosophie basiert auf dem eigens entwickelten „Constant Profit Ansatz“, der darauf abzielt, jedes Quartal mit einem positiven Ertrag anzuschließen.

Dazu werden Risiken aktiv über-

wacht und gesteuert. Die Depots werden unabhängig von einer Benchmark aus den Bausteinen Aktien, Anleihen, Währungen und Rohstoffe mit Exchange Traded Funds (ETFs) und Exchange Traded Commodities (ETCs) zusammengestellt.

» www.dsc-teg.de



Anlegertyp: Risikobewusste Anleger

Stand: 26.10.2010

Anlagesegment / Markt	ETF/ETC	ISIN	Emittent	Betrag
Aktien				
Deutsche Standardaktien	Ishares Dax (DE)	DE0005933931	BlackRock	10 000
Anleihen & Geldmarkt				
Europäische Staatsanleihen	ETFLab Deutsche Börse EuroGov Germany 10+	DE000ETFL219	ETFLab	10 000
Rohstoffe				
Gold	Xetra-Gold	DE000A0S9GB0	Deutsche Börse	5 000
Platin	ETFS Physical Platinum	DE000A0N62D7	ETF Securities	5 000
Industriemetalle	ETFS Industrial Metals DJ-UBSCI	DE000A0KRKG7	ETF Securities	5 000
Rohöl (Crude)	S&P GSCI Crude Oil Total Return T-ETC	XS0417132247	Source	5 000
Agrarrohstoffe	ETFS Agriculture DJ-UBSCI	DE000A0KRKB8	ETF Securities	10 000

Zukäufe bringen das Depot näher an den Puls der Zeit

MUSTERDEPOT
28.10.2010 | Nr. 10

Griechenland und Asien rücken nun in den Fokus der Vermögensverwalter. Im Rentensegment setzen sie auf einen Trendwechsel hin zu steigenden Zinsen.

Das Musterdepot wird von der unabhängigen Vermögensverwaltung Artus Direct Invest AG auf Basis der in Deutschland handelbaren ETFs gemanagt. Als Ansatz dient ein Trendfolgemodell.

» www.artusdirectinvest.de

Erfolgt ein Trendwechsel hin zu steigenden Zinsen? Zumindest wird das Musterdepot mit einer kleinen Position dafür umgerüstet. Nachdem der Anleihen-ETF Jumbo-Pfandbriefe den Stopp-Kurs berührte, kaufen am Freitag (29.10.) die Vermögensverwalter von Artus Direct einen Short-ETF auf Euro-Staatsanleihen (Short IBoxx Euro Sovereigns), der von steigenden Zinsen profitiert.

Insgesamt wil Artus-Chefstrategie Jörg Bohn das Depot näher am „Puls der Zeit“ ausrichten – in Form von Asien-Investments. Dazu werden ein asiatischer Immobilien-ETF, der auch teilweise die Infrastruktur abdeckt, und der MSCI Asien (ohne Japan) billigst ins Depot genommen. Der dritte Kauf hat allerdings nur indirekt mit Asien zu tun. China hat Griechenland finanzielle Hilfe zugesagt und kurze Zeit später gab der griechische Index nach Meinung von Artus Direct nach langer Zeit wieder ein Kaufsignal. „Diesen Trend werden wir mit einem ETF abdecken“, sagt Bohn.

Der Monat September war für ihn ein Musterbeispiel für die Funktionsweise des Marktes: „Am Aktienmarkt werden auch

DEPOT-REGELN

Das Musterdepot ist am 20.02.2009 mit einem fiktiven Kapital von 100 000 Euro gestartet. Gekauft werden nur ETFs auf Aktien, Rohstoffe und Renten/Geldmarkt. Aktien und Rohstoffe dürfen zusammen maximal 60 Prozent des Anlagevermögens umfassen. Positionen in Renten/Geldmarkt sowie Liquidität umfassen mindestens 40 Prozent. Investitionen in Fremdwährungen werden nicht abgesichert. Das Depot wird auf Basis des Core-Satellite-Ansatzes gemanagt: Neben Kerninvestments können verschiedene Anlagethemen über sogenannte Satelliten abgebildet werden. Je nach Marktumfeld bestimmt Artus Direct Invest die einzelnen Bausteine und lässt von einem Trendfolgesystem Ein- und Ausstiegskurse errechnen. Investiert wird, wenn für die einzelnen ETFs bestimmte Kaufkurse (Stop-Buy-Kurs) erreicht oder überschritten werden. Bis dahin wird der Indexfonds in der Watchlist gehalten. Ins Musterdepot aufgenommene ETFs werden mit einem Stop-Loss-Kurs versehen, bei dessen Erreichen oder Unterschreiten die Position automatisch verkauft wird. Einmal monatlich werden die aktualisierten Daten zum Musterdepot von Handelsblatt IndexNews veröffentlicht.

in Zukunft Erwartungen gehandelt“. So habe beispielsweise der Pessimismus zu Beginn des Monats für eine insgesamt positive Kursentwicklung und in den USA für den besten September seit 1939 gesorgt.

Da die Zahl an positiven Wirtschaftsmeldungen steigt, rechnet der Düsseldorfer Vermögensverwalter mit einem Ende der Seitwärtsbewegung und mit höheren Kur-

sen für Aktien, Edelmetalle und Agrarrohstoffe bis zum Jahresende.

Das dürfte das Musterdepot weiter beflügeln, das mit einem Plus von 31,1 Prozent wieder eine bessere Performance als die Benchmark von 60 Prozent Aktien und 40 Prozent Anleihen aufweist (Stand 22.10.).

Jürgen Röder ▶

Watchlist - Stand: 22.10.2010

Segment	Mehr zum Thema	ETF	geplanter Anteil (%)		geplante Transaktion	
			Anbieter	ISIN	Stop Buy (€)	Stop Loss (€)
chancenorientiertes Anlagesegment						
Aktien Immobilien Asien		Ishares Stoxx Asia/Pacific Real Estate	5,0%			Kauf billigst am 29.10.2010
			BlackRock	DE000A0H0777		9,75
Aktien Asien ex Japan	H	Ishares MSCI Far East ex Japan	5,0%			Kauf billigst am 29.10.2010
			BlackRock	DE000A0HGZS9		31,25
Aktien Griechenland		MSCI Greece	5,0%			Kauf billigst am 29.10.2010
			Lyxor	FR0010405431		4,15
Aktien weltweit		MSCI World				Verkauf bestens am 29.10.2010
			DB X-Trackers	LU0274208692		
Dividendenwerte Europa		Ishares DJ Stoxx Sel Div. 30				Verkauf bestens am 29.10.2010
			BlackRock	DE0002635299		
ertragsorientiertes Anlagesegment						
Anleihen Euro-Staaten Short	H	Short IBoxx € Sovereigns Eurozone TRI	5,0%			Kauf billigst am 29.10.2010
			DB X-Trackers	LU0321463258		106,55

MUSTERDEPOT
28.10.2010 | Nr. 10

ETF-Musterdepot –Stand: 22.10.2010

Segment	Mehr zum Thema	ETF	Anbieter	Stückzahl ISIN	Kurs (€) Kaufkurs (€)	Marktwert (€) Anteil (%)	GuV (%) GuV (€)	Stop Loss (€)
chancenorientiertes Anlagensegment						77 522,05		
						59,1		
Aktien Europa Mid Caps		MSCI Europa Mid Caps		129	51,18	6 602,22	2,38	48,18
			DB X-Trackers	LU0322253732	49,99	5,0	153,51	
Aktien Europa Small Caps		MSCI Euroap Small Caps		364	18,35	6 679,40	3,09	17,05
			DB X-Trackers	LU0322253906	17,80	5,1	200,20	
Aktien Nahrungsmittel		DJ Stoxx 600 Food & Bev.		187	34,20	6 395,40	8,57	32,88
			BlackRock	DE0006344781	31,50	4,9	504,90	
Aktien Deutschland		Dax		95	64,66	6 142,70	8,93	60,03
			ETFLab	DE000ETFL011	59,36	4,7	503,50	
Aktien Industriewerte		DJ Stoxx Industrial Goods & Serv.		227	30,53	6 930,31	8,76	27,92
			Lyxor	FR0010344887	28,07	5,3	558,42	
Aktien weltweit	H	MSCI World		614	21,24	13 041,36	2,36	21,22
			DB X-Trackers	LU0274208692	20,75	9,9	300,86	
Dividendenwerte Europa	H	DJ Stoxx Sel Div. 30		430	14,88	6 398,40	0,47	14,75
			BlackRock	DE0002635299	14,81	4,9	30,10	
Aktien Schwellenländer		MSCI EM Markets		213	31,18	6 641,34	4,63	30,07
			BlackRock	DE000A0HGZT7	29,80	5,1	293,94	
Aktien Südafrika	H	FTSE JSE Top 40		240	27,87	6 688,80	4,93	26,29
			Lyxor	FR0010464446	26,56	5,1	314,40	
Aktien Indien	H	MSCI India		470	13,06	6 138,20	6,79	12,39
			Lyxor	FR0010361683	12,23	4,7	390,10	
Rohstoffe	H	DJ AIG Commodity		212	27,66	5 863,92	-0,75	26,46
			BlackRock	DE000A0H0728	27,87	4,5	-44,52	
ertragsorientiertes Anlagensegment						23 523,81		
						17,9		
Anleihen Unternehmen Europa	H	IBoxx € Corporate Bonds		87	122,43	10.651,41	6,81	120,69
			BlackRock	DE0002511243	114,62	8,1	679,47	
Int. Staatsanleihen mit Währungsabsicherung		IBoxx Euro Germany Covered TRI		68	189,30	12.872,40	-0,07	185,95
			DB X-Trackers	LU0321463506	189,44	9,8	-9,52	
Cash / Kontoguthaben						30 077,08		
						22,9		
Anlagesumme / Wertveränderung in %						131 122,94		
						31,1		
Benchmark: 60% MSCI World € und 40% World Global Bond Index €								
						29,8		

GOOD NEWS

für Finanzdienstleister

Mit iq direct response auf Qualitätsmedien wie handelsblatt.com werben.

EINFACH. DIREKT. EFFIZIENT.

Jetzt buchen unter <http://directresponse.iqm.de>



Die Tücken der Performancemessung

WISSEN
28.10.2010 | Nr. 10

Vertrauen ist gut, **regelmäßige Kontrolle** ist besser. Das gilt auch für die Performance der eigenen **Depotbestandteile**. Doch **bei Indexfonds gelten einige Besonderheiten**.

Performancemessungen bei ETFs sind für Anleger vor allem aus zwei Gründen wichtig: Erstens um zu prüfen, ob ein Indexfonds sein Ziel erreicht hat. Das Ziel eines passiven Indexfonds ist dabei im Gegensatz zu aktiv gemanagten Fonds eindimensional. Definitionsgemäß liegt es ausschließlich darin, die Entwicklung seiner Benchmark innerhalb eines bestimmten Zeitraums möglichst exakt nachzubilden. Zweitens um verlässliche Renditekennzahlen zu ermitteln und zu vergleichen, wie sich der ETF im Verhältnis zu alternativen Anlagen – beispielsweise konkurrierenden Indexfonds – geschlagen hat.

Schnell aufgedeckt: Abweichungen zur Benchmark

Im ersten Fall ist die Prüfung relativ unproblematisch. Als Messinstrument dient der sogenannte „Tracking Error“. Hierbei handelt es sich um eine Kennzahl aus der Finanzmathematik, die die Standardabweichung (Volatilität) zwischen der Fondsperformance und der Benchmarkrendite darstellt. Je höher diese Kennzahl ausfällt, desto mehr weicht der ETF von seinem Vergleichsindex ab. Die Kosten des Fonds sind einer von zwei Hauptgründen für mögliche Performanceabweichungen. Bei ETFs sind es in erster Linie Verwaltungsgebühren und Transaktionskosten, die durch Positionskäufe und -verkäufe innerhalb des Fonds entstehen. Der zweite Grund: In Indizes kann nicht unmittelbar investiert werden. Daher replizieren ETF-Anbieter Indizes auf eine von drei Arten: erstens mit allen dem abzubildenden Index zugrunde liegenden Werten („Full Replication“). Die Abweichung vom Basiswert ist dabei gering, die Umsetzung im Gegenzug aber eher teuer. Zweitens wird die Entwicklung eines Basiswerts mit einer Stichprobe aus der Grundgesamtheit („Sample Replication“) nachgebildet. Diese Methode ist entsprechend anfälliger für Tracking Errors. Drittens werden Indizes synthetisch nachgebildet. Hierbei wird das Fondsvermögen in einen Anlagekorb in-

vestiert der eine möglichst hohe Korrelation zum Index aufweist, aber nicht notwendigerweise dieselben Titel umfasst. Um die genaue Abbildung zu gewährleisten, tauscht der ETF-Anbieter mit einem Swap-Partner die Performance des Aktienkorbs gegen diejenige des Referenzindex. Vorteil dieser Replikationsmethode ist eine geringe Abweichung trotz niedriger Kosten und dass auch nicht-physische Basiswerte nachgebildet werden können.

Fehleranfällige Ansichtssache: Die „richtige“ Rendite

Problematischer sind Performance-Messungen dagegen im zweiten Anwendungsfall, wenn es darum geht, die Rendite eines ETFs zu ermitteln und diese methodisch korrekt mit konkurrierenden Anlageprodukten zu vergleichen. Viele Privatanleger kennen das Phänomen: Je nachdem welche Datenbank genutzt wird, kommt es zu teilweise völlig unterschiedlichen Prüfergebnissen. Dabei scheint die Lösung auf den ersten Blick naheliegend zu sein: Man nehme tägliche Schlusskurse eines Indexfonds, messe daran seine Wertentwicklung und vergleiche diese gegebenenfalls mit den Schlusskursen eines alternativen Produkts. Doch so simpel ist die Lösung nicht immer. Denn trotz unterschiedlicher Renditeergebnisse muss in keinem Fall zwangsläufig eine Falschberechnung vorliegen. So existieren bei den Berechnungsmethoden zur Ermittlung der Rendite eines ETFs verschiedene Ansätze. Jede Methode ist aber nur für bestimmte Betrachtungen geeignet.

Als Standard zur Performancemessung für Fonds in Deutschland hat sich die sogenannte BVI-Methode etabliert. Das Verfahren wurde vom Bundesverband deutscher Investmentgesellschaften entwickelt und unterstellt unter anderem eine unverzügliche Wiederanlage der Ausschüttungen und abgeführten Steuern durch den Fondseigentümer zum gültigen Fondspreis. Erst hierdurch werden sinnvolle Vergleiche zwi-

schen thesaurierenden und ausschüttenden Fondsvarianten ermöglicht. Außerdem werden bei dieser Methode all jene Kosten, die auf Fondsebene entstehen (z.B. Transaktionskosten) bei der Berechnung berücksichtigt, und jene Kosten, die auf der Anlegerseite entstehen (Depotgebühren ect.), bleiben außen vor. Der Grund: Würde man diese Kostenfaktoren einbeziehen, wären die erzielten Ergebnisse lediglich auf den einzelnen Anleger bezogen gültig und daher auch nicht miteinander vergleichbar.

Neben der Vielzahl unterschiedlicher Berechnungsverfahren zur Performancermittlung, führen unterschiedliche Datenbestände der zugrundeliegenden Datenbanken und nicht einheitliche Datenintervalle in der Praxis immer wieder zu Abweichungen. Beispiele: Der Bezugszeitpunkt des Schlusskurses – Obwohl die ETF-Handelsplätze prinzipiell für alle Fonds gleich lang geöffnet haben, liegen die Schlusskurse aber mitunter mehrere Minuten auseinander, in denen unter Umständen viel passieren kann. Zeitverschiebungen – Wenn ETFs auf asiatische Indizes in Europa gehandelt werden, haben die dortigen Börsen teilweise bereits mehrere Stunden geschlossen. In den ETF-Kursen sind folglich bereits Erwartungen für den kommenden Tag eingepreist. Währungsverschiebungen – Bei Produkten, die auf Indizes basieren, die in Fremdwährungen notieren, können Wechselkurse verschiedener Uhrzeiten verwendet werden. Das verzerrt die in Euro umgerechneten Kurse.

Relativ wenige dieser Fehler entstehen, wenn für eine Performance-Berechnung der Netto-Inventarwert (NAV) der ETFs verwendet wird. Er wird einmal am Tag ermittelt und orientiert sich bei aktienbasierten Indexfonds an den Schlusskursen der im Index enthaltenen Werte. Der Nettoinventarwert entspricht dabei stets dem Wert sämtlicher Anlagen in dem Fonds. Der NAV pro Anteil eines Investmentfonds bildet daher meist auch den aktuellen Rücknahmepreis.

Georgios Kokologiannis

Die besten Rohstoff-ETCs (höchste 12-Monats-Performance)

Produktname	ISIN	Whg.	Ertrags- verwendung	Geb. p.a. in %	Performance in %		
					1 Monat	6 Monate	1 Jahr
ETFS Leveraged Tin (DE) ETC	DE000A0V9ZD1	Euro	thesaurierend	0,98	24,30	80,06	200,13
ETFS Leveraged Cotton (DE) ETC	DE000A0V9YW4	Euro	thesaurierend	0,98	27,14	76,37	161,09
ETFS Leveraged Softs DJ-UBSCI (DE) ETC	DE000A0V9YR4	Euro	thesaurierend	0,98	30,89	130,11	115,68
ETFS Cotton (DE) ETC	DE000A0KRJW6	Euro	thesaurierend	0,49	20,23	42,32	86,11
ETFS Leveraged Coffee (DE) ETC	DE000A0V9YT0	Euro	thesaurierend	0,98	17,22	97,74	79,34
Source S&P GSCI Cotton TR T-ETC	XS0417185104	US Dollar	thesaurierend	0,49	15,71	39,02	76,77
ETFS Leveraged Silver (DE) ETC	DE000A0V9Y57	Euro	thesaurierend	0,98	15,78	50,01	66,13
ETFS Leveraged PrecMtls DJ-UBSCI(DE) ETC	DE000A0V9YQ6	Euro	thesaurierend	0,98	5,78	31,77	63,47
ETFS Forward Softs (DE) ETC	DE000A0SVX91	Euro	thesaurierend	0,49	11,79	48,69	62,90
ETFS Leveraged Agri DJ-UBSCI (DE) ETC	DE000A0V9YG7	Euro	thesaurierend	0,98	11,72	73,86	62,23
ETFS Leveraged Gold (DE) ETC	DE000A0V9YZ7	Euro	thesaurierend	0,98	2,17	24,82	61,42
ETFS Leveraged Ex-Energy DJ-UBSCI(DE) ETC	DE000A0V9YK9	Euro	thesaurierend	0,98	7,89	32,01	55,89
ETFS Softs DJ-UBSCI (DE) ETC	DE000A0KRKL7	Euro	thesaurierend	0,49	12,97	51,22	55,75

Handelsblatt

Quelle: Morningstar

In Handelsblatt IndexNews veröffentlichen wir regelmäßig Performance-Tabellen zu ETFs und ETCs. Diese Ausgabe enthält eine Tabelle zu Rohstoff-ETCs mit der besten Wertentwicklung

im Einjahresvergleich. Sortierbare Performance-Tabellen aller in Deutschland handelbaren ETFs finden Sie unter:

H handelsblatt.com/etf-tabelle

Spitzenreiter nach Umsatz vom 01. - 22.10.2010

Produktname	ISIN	Fondsklasse	Ertrags- verwendung	Geb. p.a. in %	Anzahl der Umsätze	Handels- volumen in €
DB X-Trackers ShortDax	LU0292106241	Aktienfonds	thesaurierend	0,40	364	47 564 364,09
ETFLab Dax	DE000ETFL011	Aktienfonds	thesaurierend	0,15	135	14 525 742,07
Ishares Dax (DE)	DE0005933931	Aktienfonds	thesaurierend	0,15	288	10 985 045,66
DB X-Trackers DJ Euro Stoxx 50 Short	LU0292106753	Aktienfonds	thesaurierend	0,40	48	9 026 327,70
Lyxor LevDax	LU0252634307	Aktienfonds	thesaurierend	0,40	259	8 450 929,60
DB X-Trackers Dax	LU0274211480	Aktienfonds	thesaurierend	0,15	244	6 624 153,39
Ishares MDax (DE)	DE0005933923	Aktienfonds	thesaurierend	0,50	158	5 700 088,24
Lyxor Eonia Euro Cash	FR0010510800	Geldmarktfonds	thesaurierend	0,15	17	5 663 751,21
DB X-Trackers Currency Returns	LU0328474472	Sonstige	thesaurierend	0,30	49	4 456 462,20
ETFLab Euro Stoxx 50	DE000ETFL029	Aktienfonds	ausschüttend	0,15	19	3 802 060,19

Quelle: Börse Stuttgart

Umsatzspitzenreiter: Die Tabelle zu den Umsatzspitzenreitern enthält die zehn ETFs mit dem größten Handelsvolumen an der Börse Stuttgart in dem angegebenen Zeitraum.

Xetra Liquiditätsmaß (XLM): Das XLM gibt an, welche indirekten Handelskosten bei den einzelnen ETFs bei einer Xetra-Order in Höhe von 25000 Euro an der Deutschen Börse entstehen. Ein

XLM von „10“ bedeutet in diesem Fall, dass die indirekten Kosten für den Kauf und Verkauf dieses Fonds in der Summe 25 Euro betragen haben. Je geringer das XLM ist, umso liquider ist der Fonds und umso geringer sind diese Handelskosten. In dieser Ausgabe von IndexNews finden Sie die Daten zum XLM für ETFs auf den MSCI Pacific ex Japan.

Liquidität verschiedener ETFs auf den MSCI Pacific ex Japan (Stand: 30.09.2010)

Produktname	ISIN	Benchmark	Ertrags- verwendung	Geb. p.a. in %	Max. Spread	Liquiditäts- maß (XLM)
DB X-Trackers MSCI Pacific ex Japan TRN Index ETF	LU0322252338	MSCI Pacific ex Japan TRI	thesaurierend	0,45	3,00%	22,51
Amundi ETF MSCI Pacific ex Japan	FR0010713669	MSCI Pacific ex Japan	thesaurierend	0,45	2,00%	26,43
Ishares MSCI Pacific ex Japan	DE000A0YBR12	MSCI Pacific ex Japan	ausschüttend	0,60	2,00%	31,32
Durchschnitt						45,18
UBS ETF MSCI Pacific ex Japan	LU0446734526	MSCI Pacific ex Japan	ausschüttend	0,40	3,00%	46,41
Comstage ETF MSCI Pacific ex Japan TRN	LU0392495296	MSCI Pacific ex Japan TRI	thesaurierend	0,45 *	2,75%	60,34
CS ETF (IE) on MSCI Pacific ex Japan	IE00B52MJY50	MSCI Pacific ex Japan	thesaurierend	0,35	5,00%	84,06

* Total Expense Ratio (TER)

Quelle: Deutsche Börse

Ausgewählte Neuauflegungen und neue Listings

Name	Gesellschaft	ISIN	jährliche Kosten	Anlagesegment
IBoxx € Liquid Corporate 100 Non-Financials Sub-Index TR ETF	DB X-Trackers	LU0484968655	0,20%	Anleihen
IBoxx € Liquid Corporate 100 Financials Sub-Index TR ETF	DB X-Trackers	LU0484968812	0,20%	Anleihen
IBoxx Euro Sovereigns Eurozone Yield Plus Index ETF	DB X-Trackers	LU0524480265	0,15%	Anleihen
Stoxx Europe 600 Automobiles & Parts Daily Short	Lyxor	FR0010916759	0,45%	Aktien
Stoxx Europe 600 Banks Daily Short	Lyxor	FR0010916767	0,45%	Aktien
Stoxx Europe 600 Basic Resources Daily Short	Lyxor	FR0010916783	0,45%	Aktien
Stoxx Europe 600 Oil & Gas Daily Short	Lyxor	FR0010916809	0,45%	Aktien
MSCI EMU Small Cap ETF	Source	IE00B68GBJ73	0,40%	Aktien
MSCI Japan ETF	HSBC	DE000A1C0BD3	0,40%	Aktien
S&P 500 ETF	HSBC	DE000A1C22M3	0,15%	Aktien
MSCI Pacific ex Japan ETF	HSBC	DE000A1C22P6	0,40%	Aktien
MSCI Brazil ETF	HSBC	DE000A1C22N1	0,60%	Aktien
Commerzbank Bund-Future TR	Comstage	LU0508799334	0,20%	Anleihen
Commerzbank Bund-Future Leveraged TR	Comstage	LU0530118024	0,20%	Anleihen
Commerzbank Bund-Future Short TR	Comstage	LU0530119774	0,20%	Anleihen
Commerzbank Bund-Future Double Short TR	Comstage	LU0530124006	0,20%	Anleihen

Studie: Einfluss von ETFs auf Industriemetall-Preise ist gering

Physisch besicherte, börsennotierte Indexfonds (ETFs) auf Industriemetalle werden die Preise dieser Metalle nach Einschätzung von Goldman Sachs höchstens vorübergehend ansteigen lassen. Sobald Engpässe am Markt die Preise nach oben treiben, würden sich einige Investoren wieder von ihren Beständen trennen und damit für Entspannung sorgen, heißt es in einer

am vergangenen Dienstag veröffentlichten Studie der US-Bank. Noch gibt es keine physisch besicherten Industriemetall-ETFs. ETF Securities, JP Morgan Commodity ETF Services und der russische Aluminiumkonzern Rusal haben jedoch kürzlich entsprechende Produkte angekündigt. Einige Experten sehen in den Fonds eine neue Nachfragequelle, die den Markt – und damit die Preise – fundamental verändern könnte.

Informationen zum Swap-Anteil

Die Credit Suisse veröffentlicht seit Ende August für alle neu aufgelegten, Swap-basierten ETFs, welche Wertpapiere diese real im Portfolio halten. Blackrock gibt auch für alle neu aufgelegten, Swap-basierten ETFs auf täglicher Basis die Swap-Werte und alle hinterlegten Sicherheiten sowie die prozentualen Übersicherungen an. Die Deutsche Bank will in Kürze täglich aktualisierte Details dazu veröffentlichen.

Erscheinungsweise: monatlich**Abonnenten:** 15 102**Redaktion:** Jürgen Röder(Verantwortlicher im Sinne des §55 Abs.2 RStV),
Stefan Schneider**Produktion:** Heide Braasch**Internet:**www.handelsblatt.com/etf**Kontakt:**handelsblatt.com@vhb.de
+49(0)211/887-0**Anzeigenverkauf:**

iq media marketing gmbh,

www.iqm.de/newsletterHorst Weingarten, horst.weingarten@iqm.de

+49(0)211-887-1351

Verlag:

Handelsblatt GmbH

(Verleger im Sinne des Presserechts)

Kasernenstraße 67, 40213 Düsseldorf

Email: handelsblatt.com@vhb.de,

Tel.: 01805 365365 (EUR 0,14/Min.)

Geschäftsführung: Dr. Tobias Schulz-Isenbeck,

Dr. Michael Stollarz

AG Düsseldorf HRB 38183, UID: DE 812813090

Dieser Newsletter über ausgewählte ETFs und Finanzinstrumente stellt ausdrücklich keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Es wird keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben und Quellen übernommen. Die ausgewählten Anlageinstrumente können je nach den speziellen Anlagezielen, dem Anlagehorizont oder der individuellen

Vermögenslage für einzelne Anleger nicht oder nur bedingt geeignet sein. Die in diesem Dokument enthaltenen Empfehlungen und Meinungen wurden von der Redaktion nach bestem Urteilsvermögen geprüft und entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Erstellung des Dokuments und können sich aufgrund künftiger Ereignisse oder Entwicklungen ändern. Dieses Dokument darf in anderen Ländern nur in Einklang mit dort geltendem Recht verteilt werden, und Personen, die in den Besitz dieses Dokuments gelangen, sollten sich über die dort geltenden Rechtsvorschriften informieren und diese befolgen. Kein Teil dieses Newsletters darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages verändert oder vervielfältigt werden.

INDEXNEWS: Die nächste Ausgabe erscheint am 25.11.2010.Newsletter kostenlos bestellen unter www.handelsblatt.com/newsletter.Alle bisherigen Ausgaben im Archiv: www.handelsblatt.com/indexnewsarchiv.